

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 45

Artikel: Der Kollege Essig und sein Auto

Autor: Zacher, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

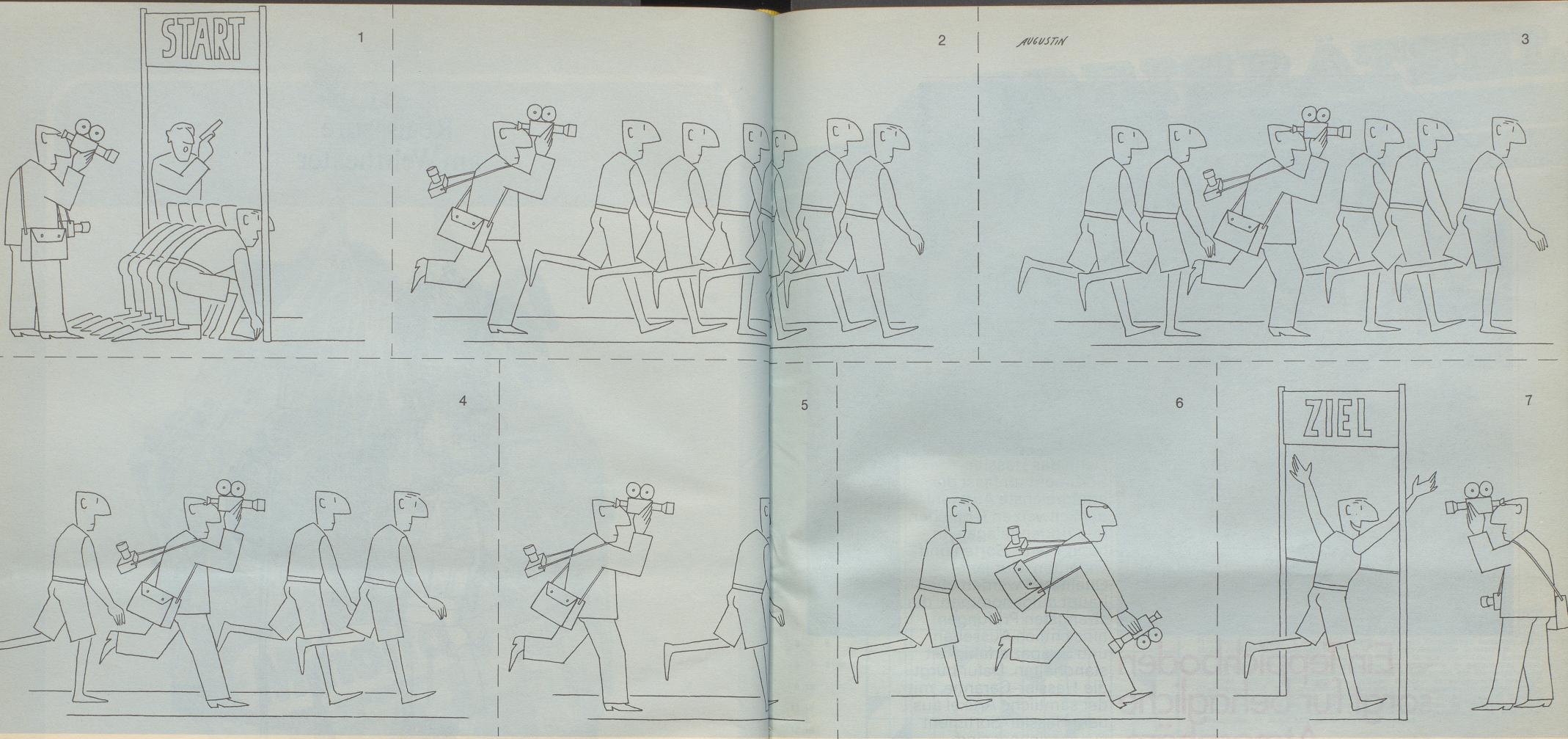
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kollege Essig und sein Auto

Der Kollege Essig gehört beileibe nicht zu meinem Freundeskreis; er ist mir noch nicht einmal vorge stellt worden. Er hat zwar schon gelegentlich die Scheibe heruntergedreht, «Löli» oder «Schafs...» gesagt; aber ob er sich damit vorstellen wollte – so wie andere Leute «Meier» oder «Müller» sagen – ist nicht völlig sicher. Dem motorisierten Kollegen Essig begegnet man vorsichtig über Samstag/Sonntag. Dann reitet er sein selbststragendes Steckenpferd mit Knautschzone. Er kommt einem entgegen aus einer Zweit klasstraße ohne Vortrittsberechtigung, wenn die Hauptstraße eine Linkskurve macht. Er hat zwar rechts an seinem Straßenrand ein

Dreieckssignal, das auf dem Kopfe steht, die Hauptstraße ist durch eine Linie mit aufgemalten weißen Blöcken gekennzeichnet – aber der Kollege Essig fährt langsam über mein Signal hinaus, langsam in meine Bahn hinein... Häja, er kommt schließlich von rechts, nicht wahr? Da hat er doch Vortritt, nicht wahr? Und da gibt dieser Löli, der nach links abbiegt, erst noch Vollgas, reißt seinen Chlapf nach links, und es haben kaum noch zehn Zentimeter gefehlt, so wär er gerammt worden! Der Kollege Essig ist doch voll berechtigt, seine Scheibe herunterzudrehen, «Schafs...!» zu rufen, und seine Dulcinea darf ein Gesicht machen, das ihrem angeheirateten Familiennamen voll Rechnung trägt, und sie darf mit dem Zeigefinger so heftig an der Schläfe bohren, daß Gefahr besteht, sie könnte verse-

hentlich ein Loch machen, aus dem dann Stroh austräte.

Der Kollege Essig braucht das Auto nie beruflich; es ist ihm auch «zu schade», sagt er, damit an die Arbeit zu fahren. (Der Chef hat ihm geraten, mit der Bahn zu kommen, nachdem es Herrn Essig kaum gelang, bloß einen einzigen Parkplatz zu belegen, weil er entweder einen Grenzstrich zwischen die Beine nahm oder den Wagen schief hinstellte, ebenfalls von zwei P-Plätzen je die Hälfte beanspruchend.) Der Kollege Essig ist – dafür gäbe es ein Dutzend weitere Münsterchen zu erzählen – keinem entgegen aus einer Zweit klasstraße ohne Vortrittsberechtigung, wenn die Hauptstraße eine Linkskurve macht. Er hat zwar rechts an seinem Straßenrand ein

Dreieckssignal, das auf dem Kopfe steht, die Hauptstraße ist durch eine Linie mit aufgemalten weißen Blöcken gekennzeichnet – aber der Kollege Essig fährt langsam über mein Signal hinaus, langsam in meine Bahn hinein... Häja, er kommt schließlich von rechts, nicht wahr? Da hat er doch Vortritt, nicht wahr? Und da gibt dieser Löli, der nach links abbiegt, erst noch Vollgas, reißt seinen Chlapf nach links, und es haben kaum noch zehn Zentimeter gefehlt, so wär er gerammt worden! Der Kollege Essig ist doch voll berechtigt, seine Scheibe herunterzudrehen, «Schafs...!» zu rufen, und seine Dulcinea darf ein Gesicht machen, das ihrem angeheirateten Familiennamen voll Rechnung trägt, und sie darf mit dem Zeigefinger so heftig an der Schläfe bohren, daß Gefahr besteht, sie könnte verse-

bahnkilometer zu 10 bis 20 Millionen. «Die Schlamperei der Behörden ist unzumutbar» – wenn sich die Essigs am Sonntag gegenseitig so sehr behindern, daß einige von ihnen sogar zu spät zu den Sportnachrichten oder zum Fernsehkrimi kommen – man denke!

Inzwischen habe ich die Lesebrille aufgesetzt und bemerkt, daß ich den Artikel nicht ganz richtig gelesen habe. Er beginnt ja so:

Das Auto ist unseres Erachtens ein schlechtes Mittel, mit welchem gewisse Fahrer ihre Aggressionen abreagieren sollen. Hierfür eignet sich die körperliche Betätigungen viel besser, sei es im Sport, sei es aber auch beim Velofahren, welches eine gesunde Müdigkeit erzeugt – ganz im Gegensatz zum bloßen Treten auf das Gaspedal. Dazu kommt, daß viele dieser Sonntagsfahrer sich nicht verkehrsgerecht verhalten, abends unnötigerweise (im Quartier der Restaurantsbetriebe) herumfahren und dabei unnötigen Lärm – auch mit Türenschlachten – verursachen.... (Psychologisches Institut für Verkehr).

Hätte der leserbriefschreibende In stitüter auch wirtschaftlich gedacht, hätte er erwähnen müssen, daß die sonntagsfahrenden Essigs am lautesten nach beschleunigtem Ausbau des Autobahnnetzes schreien (das andere durch hohe Kilometerleistungen finanziert), der Auto-

Nun, Fahrlehrer ist ja wohl keiner hauptsächlich zu seinem «Vergnügen». Die 67 Fahrstunden, die Kollege Essig benötigte, um wenigstens im zweiten Anlauf die Prüfung mit Ach und Krach zu bestehen, waren auch nicht gerade Stunden innerer Erbauung und nervlicher Entspannung. Fahrlehrer und Experten waren sich darüber im klaren, daß Kandidat Essig nie ein erfreulicher Verkehrsteilnehmer werden könnte mit seiner Jahresleistung von 3000 bis 4000 Kilometerchen (Auslandsfahrtreise inbegriffen), mit seiner Sturheit und der daneben sitzenden angetrauten Essigkurke, die ihm ständig dreinschwatzt und der zu imponieren er sich verpflichtet fühlt. Es ist natürlich populär, auf die jungen Mofalenker loszugehen (die im allgemeinen sicher und reaktionsschnell, wenn auch ziemlich

frech fahren), als die Essigs zu einer periodischen Nachprüfung ihrer Fahrkunst aufzubieten.

Die Heraufsetzung des Mofa-Alters ist also völlig gerechtfertigt, und zwar um so mehr, als viele dieser Jünglinge sich nicht verkehrsgerecht verhalten und in ihrer Freizeit Wohnquartiere durch unnötiges Herumfahren reden und von «nicht verkehrsgerecht», wenn man vom motorisierten Kollegen Essig spricht.

Ich kann mir nicht helfen: Bei den Stichwörtern «nicht verkehrsgerecht», «lärmfüllte Freizeit» und «unnötiges Herumfahren» kommen mir nicht zu allererst die Mofas in den Sinn, sondern die viel gefährlicheren Renommierskutschens der Essigs, die über das 20- bis 50fache Hubvolumen eines Mofas verfügen – aber es sei beherrschend. Die heutige Verkehrs misere haben auch nicht die 30-km-h-Pflüperln verursacht, die null-Komma-garkeinen Parkplatz benötigen, sondern die zahlreichen Essigs, die nicht einmal in der Altstadt auf ihr vierrädriges Blech verzichten wollen, weil sie sich als «niemand» vorkommen, wenn sie zu Fuß gehen. Wirklich, da kann man von «unnötigem Herumfahren» reden und von «nicht verkehrsgerecht», wenn man vom motorisierten Kollegen Essig spricht.

Abitz

Dies und das

Dies gelesen: «Fahre nur Auto, wenn du unbedingt mußt!» Und das gedacht: Hat dieser kluge Ratsgeber eine Ahnung, wie unbedingt alle müssen!

Kobold